



Silvester im Stadtcasino. Das Basler Festival-Orchester unter der Leitung von Thomas Herzog. Foto Heinz Dürrenberger

Ohne Mozart gehts nicht

Das Silvesterkonzert des Basler Festival-Orchesters

SIGFRIED SCHIBLI

► **Flöten, die es mit den Vögeln aufnehmen, und ein umständlicher Akkordeonspieler: Das Silvesterkonzert im Stadtcasino war ein buntes Potpourri.**

Das Basler Festival-Orchester ist nur wenige Male im Jahr zu hören und hat sich doch im städtischen Musikleben etabliert – nicht zuletzt dank der interessanten Programme, die der Orchesterleiter und -gründer Thomas Herzog komponiert. Der Klangkörper besteht aus jungen Musikerinnen und Musikern, unter die sich Mitglieder des Sinfonieorchesters Basel mischen.

Das neunte Silvesterkonzert konnte vor vollem Saal mit einem reichhaltigen, wenig Bekanntes einschliessenden Programm aufwarten. Herzog eröffnete mit der Overtüre zu Mozarts «Ent-

führung aus dem Serail» mit dem selten gespielten Konzertschluss von Ferruccio Busoni, in dem der grimmige Osmin gehörig zu «Wort» kommt. Am Konzertende stand ein spanisches Meisterwerk des 20. Jahrhunderts: Manuel de Fallas Tänze aus dem «Dreispiß»-Ballett, die das Orchester zu Eleganz, staunenswerten Kraftakten der Blechbläser und grellbuntem Farbenspiel hinrissen.

CLOWNERIE. Davor durfte – oder musste – man mit dem «Special Guest» Bekanntschaft schliessen: mit einem Akkordeonisten, der sich «Battisto Conzo» nannte und sein Instrument wie ein Hündchen an der Leine durchs Orchester führte, bevor er bescheidene Kostproben seines Könnens ablieferte. Inmitten des seriösen Programms

vor einem festlich gekleideten Publikum wirkte diese Einlage recht komisch. Das von diesem Pappnasen-Solisten gespielte Stück eines Zequinha de Abreu wird allerdings rasch vergessen sein. Auch die vom Dirigenten als «Entdeckung» bezeichnete Overtüre zu «Giralda» von Adolphe Adam dürfte sich kaum in die Erinnerung eingraben. Zu belanglos ist die mit Kastagnetten aufgemöbelte Musik.

Dafür erwies sich Schostakowitschs «Festliche Overtüre» als attraktiver Wurf: knallig instrumentiert und ohne Scheu vor dem Effekt hingelegt. Weiteres Highlight: die Ballettmusik aus «La Favorita» von Donizetti, in welcher virtuose Flöten und markige Blechbläser die etwas dünn klingenden Streicher überstrahlten.